

# „Mit Hand und Fuß, mit Kopf und Herz“ – Ganzheitliche Bibelarbeit reflektiert

## Kleine Übung zu Hand und Fuß

*„Gott hat zwei große Bücher geschrieben: das Leben und die Bibel. Wenn du das Leben nicht verstehst, dann hilft es, in der Bibel zu lesen. Wenn du die Bibel nicht verstehst, dann hilft es, im Leben zu lesen.“ (Carlos Mesters).*

Wenn die Bibel als Fundament unseres Glaubens nicht als Buch einer längst untergegangenen Welt erscheinen soll, dann brauchen wir Zugänge zu den dort beschriebenen Glaubenserfahrungen, die den Graben zwischen damals und heute überbrücken, die uns einen lebendigen Dialog ermöglichen und uns darüber hinaus zu bewegen vermögen, ihre Botschaft zu verstehen und in unserem Leben wirksam werden zu lassen. Das ist Menschen in all den Hunderten und Tausenden von Jahren auf vielfältige Weise gelungen. Einige solcher lebendiger Zugänge werden im Folgenden unter fünf Aspekten vorgestellt und später reflektiert.

## 1. Fünf Aspekte lebensbezogener Bibelarbeit

vorgestellt am kleinen Beispiel der verlorenen Drachme (Lk 15,8–10)

- **Ganzheit:** Der Mensch hat in sich eine Vielzahl von Aufnahmemöglichkeiten: den Verstand, die Sinne, die Bewegung der Glieder (Motorik) – das alles wirkt zusammen in einer ganzmenschlichen Wahrnehmung. Ganzheitliche Bibelarbeit beansprucht also mehrere dieser Zugänge, z.B. über die Bewegung und einige Sinnesorgane.

*Bewegungen des Textes sinnhaft nachvollziehen: → Sehen: Perspektive → Hören: das Wort → Tun: Gottes Wirken im Bild der Symbole Öllampe und Kehrbesen.*

- **Prozess:** Die Lernpsychologie sagt immer wieder, dass Inhalte oder Botschaft in uns viel intensiver wirken können, wenn uns nicht einfach Ergebnisse von Forschungsarbeit präsentiert werden, sondern wenn wir Anteil erhalten am Entdecken und Entwickeln, am Prozess des Erkennens. So ermöglicht eine gute Bibelarbeit solche Prozesse, die die Fähigkeiten der Teilnehmenden zur Geltung bringt und sie mit Lust etwas erarbeiten lässt. Das bringt ihnen dazu noch Eigenständigkeit und Verantwortung ihres Glaubens und das Rüstzeug für weitere Prozesse.

*Perspektive im Text entdecken, die Charakteristika der Erzählung, z.B. die vielen Verben = Tätigkeiten der Frau, Suchprozess...*

- **Dialog:** Wir Menschen sind vom Wesen her Mitmenschen, und so ist eine der grundlegenden Formen des Lernens die des Dialoges. Menschen spüren und erfahren durch lebendige Zugänge zu Bibeltexten, dass Gott ein lebendiges, wichtiges Gespräch mit ihnen anknüpfen will. Das führt über die biblischen Personen und/oder die Gruppe, in der inhaltliche Schwerpunkte ins Gespräch gebracht werden.

*Reifenspiel beschreiben (zu Ez 37 mit Rollen: Ezechiel, Volk, Geist, Stimme Gottes; oder zu Lk 15,8–10: Jesus, Pharisäer, Nachbarinnen, Frau)*

- **Leben:** Lebendig werden Texte für uns nur, wenn sie nicht einfach nur theoretisch gelehrt werden oder als Zeugnisse ihrer damaligen Zeit erschlossen werden, sondern in Beziehung gesetzt werden in unsere eigene Lebenswelt hinein. Das haben biblische Menschen so getan, indem sie vielfältig an Erfahrungen weitergeschrieben haben, die ihnen selbst überliefert waren. Sie schrieben aber in die Texte ihre eigenen Erfahrungen mit hinein. Z. B. spricht so in Gen 16 der Bote Gottes dreimal mit Redeeinleitung hintereinander ganz verschiedene, einander sogar widersprechende Botschaften; oder fügt Lukas als Quintessenz in V 10 einen Satz an, der gar nicht genau zum Gleichnis passt (eine Drachme kann nicht umkehren), sehr wohl aber in seine aktuelle Gemeindesituation.

Es braucht dazu Methoden, die den Graben zwischen „damals“ und „heute“ überbrücken, die uns helfen, uns so zu öffnen, dass das Überlieferte sich unter uns heute auf eigene Weise neu geschehen kann.

2 Hände: Suchen und Finden für mich.

- **Erfahrung:** Worte und Gedanken, die wir nur im Kopf haben oder nur hören oder lesen, sind sehr flüchtig. So ist bei jeder Bibelarbeit hilfreich, wenn sie erfahrungsbezogen ist. Dazu gehört, dass etwas erlebt und anschließend gedeutet und in Beziehung zum eigenen Leben gesetzt werden kann.

3-Schritt-Identifikation: Frau im Gleichnis beschreiben: Was wissen wir aus dem Text über sie? Was phantasieren wir über sie? Sei sie (geh in die Identifikation)!

Verweisen auf Tüchergestaltung Ez 37 einer Gruppe am Vortag und ihre aktualisierende Deutung der Erzählung.

## 2. Stellenwert ganzheitlicher Zugänge innerhalb des Methodenspektrums

„Drei Pfade hat der Mensch in sich, in denen sich sein Leben tätigt: **die Seele, den Leib und die Sinne.**“ Betrachten wir die gängigen Methoden, so sehen wir im Überblick gut, wo sie ihren Schwerpunkt haben (s. *Arbeitsblätter A\_Hecht*). Die ganzheitlichen Methoden bewegen sich natürlich intensiv zwischen Teilnehmenden und Bibeltext, brauchen aber auch eine besonders qualifizierte Leitung, die die methodischen Zugänge kompetent anleitet und begleitet.

Von den *Bibelarbeits-*Methoden, die eine theologisch qualifiziertere Leitung benötigen, ist am weitesten verbreitet (weltweit) das sog. **Drei-Phasen-Modell**, das innerhalb der einzelnen Schritte eine große Variation der Zugänge zulässt und sowohl kreative wie auch analytische Methoden zusammenbringt. Dieser erfahrungsbezogene Ansatz von Bibelarbeit wurde sehr verbreitet durch die Jahreskurse „*Grundkurs Bibel AT*“ und „*Grundkurs Bibel NT*“, denen dieser methodische Zugang durchweg zugrunde liegt und die sich mit wenigen Ausnahmen in den deutschen Diözesen über Jahrzehnte etabliert haben. (*Sie liegen auch als Werkmappen im Buchhandel vor.*)

Daneben werden zurzeit in immer mehr Gruppen auch ganzheitliche Zugänge – besonders über die Begriffe **Bibliodrama und Bibliolog** in die Bibelarbeit integriert. Oft werden solche Methoden faszinierend empfunden, nicht selten aber überfordern LeiterInnen sich und ihre TeilnehmerInnen (TN) damit. Eine höhere Leitungskompetenz, als sie sie haben, wäre dafür erforderlich.

Im Rahmen dieser Methoden, die gut eine Identifikation ermöglichen, nimmt auch der Einsatz von **Bib-lischen (Erzähl-)Figuren** bei der Bibelarbeit stark zu (teilweise auch als Egli-Figuren bekannt). Weniger gut etabliert als die oben genannten haben sich bei den Bibelgruppen die Zugänge, die die **psychologischen Aspekte von Bibeltexten** herausarbeiten und aktualisieren hin auf die Situation der TN. Beliebter sind in diesem Bereich Bibelgruppen, die der psychologischen Auslegung eines Experten folgen. Einzelne Methoden daraus werden aber oft in Bibelarbeiten einbezogen. Einige wenige dieser methodischen Ansätze seien nun in Kürze skizziert.

## 3. Das Drei-Phasen-Modell (s. *Arbeitsblätter A\_Hecht*)

Dieser **erfahrungsbezogene Ansatz** verbindet sowohl kreative, ganzheitliche Zugänge

über den Körper, das Wort, die Visualisierung, ...

mit analytischen Zugängen (Textarbeit), die sich um den Text als Gegenüber bemühen, ohne ihn vereinnahmen zu wollen.

Verstandesmäßige und emotionale Zugänge ergänzen einander. So finden die TN in ihrer vielgestaltigen Aufnahmefähigkeit sehr verschiedene Anknüpfungspunkte, um mit der Botschaft des Textes in den Dialog zu kommen bzw. sich ansprechen zu lassen.

Dem Modell liegt ein dialogisches Geschehen zugrunde. Es sagen sich aus in drei Schritten: Ich (Selbstwahrnehmung) – Du (Text, Fremdwahrnehmung) – Ich (Selbstwahrnehmung) in Reaktion auf die Botschaft des Textes.

Es geht auch davon aus, dass Selbsterarbeitetes und -entdecktes besser angeeignet wird als nur Gehörtes.

### **Die drei Phasen in verschiedenen gängigen Benennungen im Überblick:**

#### **1. Auf den Text zugehen – Projektive Phase – Motivationsphase**

Wir lesen oder hören einen Text nie rein "objektiv", als wären wir ein unbeschriebenes Blatt. Uns prägen im Blick auf ihn Projektionen: Vorstellungen, Vorerfahrungen, manchmal Vorurteile und oft auch Stimmungen, zumindest im Blick auf seine Menschheits- oder Glaubenthemen, selbst wenn wir ihn auch nicht kennen.

Oft legen wir diese (unsere) persönlichen Erfahrungen auf den Text, wenn sie nicht bewusst "auf den Tisch" gelegt werden. Durch Vorverständnis wird oft eine neue Botschaft blockiert, die uns sonst erreichen könnte.

Sehr häufig dient dieser erste Schritt aber auch zur Motivation der TN, dass sie erst vorbereitet und aufgeschlossen werden für ein Thema, das der Text anspricht, und so auf seine Botschaft neugierig werden. Wo TN Fragen an Texte herantragen, da kommen auch Antworten an, und da kann auch etwas ins "Schwingen" kommen.

Dieser Phase entsprechen kreative, meditative, ganzheitliche Zugänge.

#### **2. Vom Text ausgehen – Analytische Phase – Erarbeitungsphase – auf den Bibeltext hören**

Nun sollen sich die TN bemühen, in Distanz zu ihrem Eigenerfahrenen durch möglichst genaues Beobachten und Befragen des Textes seine Eigenbotschaft(en) zu entdecken. Dazu dienen vielfältige Methoden der Textarbeit. Methoden der historisch-kritischen Exegese finden ebenso Anwendung wie auch andere Formen der Texterschließung. Hilfreich sind z.B. Hintergrundinformationen, Arbeitsblätter mit Fragen, graphische Skizzen, Schaubilder, Raster, Kontext-, Leitwort- und Kontraste-Untersuchungen.

#### **3. Mit dem Text weitergehen – Aneignungsphase – Adaptionsphase – Über den Text hinausgehen**

Was in der Auseinandersetzung mit dem Text an Erkenntnissen gewonnen wurde, soll nicht nur verstandesmäßige Erkenntnis bleiben, sondern ganzheitlich in den Dialog aufgenommen werden und zur Antwort des Menschen führen. In dieser Phase soll Neues, Wichtiges von den einzelnen in ihr Eigenes übernommen, übersetzt und vertieft oder (ansatzhaft) eingeübt werden. Diese Vertiefung kann in Wort, Bild, Gestalt(ung), Bewegung, Feier, Gebet geschehen.

Die Phasen können bei jeder Bibelarbeit je nach Ziel einen verschiedenen zeitlichen Umfang und andere Gewichtung einnehmen oder auch ineinander übergehen.

(Von den Bibelarbeits-Methoden, die eine theologisch qualifizierte Leitung benötigen, ist seit 30 Jahren am weitesten ... ineinander übergehen.)

Die **Idealgeschichte, wie sich die drei Schritte vollziehen**, lernen wir in idealer Weise bei Lk in der **Emmausgeschichte**, Lk 24,13–35, kennen.

Die drei Schritte: (1) Vom Leben ausgehen, (2) den Bibeltext aufschließen, (3) das Erarbeitete/Erschlossene ins eigene Leben hinein umsetzen.

Zwei Jüngern, die von Jerusalem weglaufen, verschließt ihr einseitiges Bibel- und Messiasverständnis die Augen für die unsichtbare Gegenwart des auferstandenen gekreuzigten Jesus. Er war für sie ein Prophet, mächtig in Wort und Tat, aber Leiden gehörte nicht zu ihrer Messiasvorstellung. Jesus fragt sie, was ihr Problem ist, lässt sie ausführlich erzählen (zweimal) und sieht daraufhin mit ihnen die ganze Bibel („Mose und die Propheten“) durch, in der Gott oft Heil schafft trotz Leiden und Scheitern und Tod.

Jesus nimmt hier sogar nicht nur *eine* Bibelstelle, sondern schaut vieles durch, immer ihr Glaubensproblem im Blick. „Musste nicht der Messias leiden und so in seine Herrlichkeit eingehen?“ ist schließlich seine Anwendung aus dieser Bibelauslegung auf ihr Problem (Lk 24,26). Später sagen sie, solche Art der Bibelauslegung habe ihnen das Herz erwärmt bzw. brennen lassen. Nun können sie das Leiden integrieren in ihr Messiasbild und ihn ganz sehen im Brotbrechen (sinnbildlich für das Gebrochensein im Kreuz), in allen Dimensionen, wenn auch nicht auf Dauer festhalten (er entschwindet ihren Blicken). Je neu müssen sie sich auch weiterhin im Licht der Schrift Gottes Heilshandeln erschließen lassen. Nun aber werden sie selbst mit ihren erhellenden Christuserfahrungen zu Verkündern, die voller Dynamik von ihrer Begegnung mit Jesus Christus und ihrem neuen Schriftenverständnis erzählen.

### Bild Sr. Marie Paul OSB und Phasen bei der Geschichte von den Emmausjüngern

#### 1. Phase: Projektive Phase – Leben

Auf den Text zugehen: Die Enttäuschung ins Wort bringen über Jesu Tod

#### 2. Phase: Analytische Phase – Text

Vom Text ausgehen: Die Leidenstexte der Bibel als Teil der Heilsgeschichte verstehen lernen

#### 3. Phase: Aneignungsphase – Leben

Mit dem Text weitergehen: Mahl halten, Jesus erkennen, Zeugnis über ihn

**Bewertung:** Das Dreiphasen-Modell hat sich über 30 Jahre vielfach bewährt. Bibelarbeiten bei den Veröffentlichungen des Bibelwerks (z. B. die Reihe „entdecken“ oder *FrauenBibelArbeit* oder „Werkstatt-Bibel“ sind nicht denkbar ohne 3-Phasen-Modell. Der Erfolg des Modells liegt sicher darin begründet, dass es in sich viele Variationen zulässt und viele Aspekte (s.o.) und Sinne berücksichtigt, ebenso wie den Dialog als Grundform menschlicher Kommunikation.

Die Gefahr liegt darin, dass oft von LeiterInnen Einzelmethode neben Einzelmethode in den Phasen unverbunden nebeneinander gereiht wird. Oft sind es zu viele Methoden, oft ist kein roter Faden enthalten. Manchmal ist es zu spielerisch und zu wenig als Prozess in die Tiefe führend. Bisweilen ist es zu schematisch (es werden „dogmatisch“ die drei Phasen verwendet). Im Großen und Ganzen aber werden sehr gute Erfahrungen gemacht und auch Erfolge erzielt (mit Rückmeldungen wie „der Unterricht macht Freude“, „die Bibelarbeit ist kurzweilig und bewegend sowie anregend“).

### Gedicht Rainer Kunze (s. Arbeitsblätter A\_Hecht)

Die liebe (und auch der Glaube)  
ist eine wilde rose in uns  
Sie schlägt ihre wurzeln  
in den augen,  
wenn sie dem blick des geliebten begegnen  
Sie schlägt ihre wurzeln  
in den wangen,  
wenn sie den hauch des geliebten spüren  
Sie schlägt ihre wurzeln  
in der haut des armen,  
wenn ihn die hand des geliebten berührt  
Sie schlägt ihre wurzeln,  
wächst, wuchert  
und eines abends  
oder eines morgens  
fühlen wir nur:  
sie verlangt  
raum in uns

Die liebe

ist eine wilde rose in uns,  
unerforschbar vom verstand  
und ihm nicht untertan  
Aber der verstand  
Ist ein messer in uns  
Der verstand  
ist ein messer in uns,  
zu schneiden der rose  
durch hundert zweige  
einen himmel

#### 4. Bibliodramatische Elemente in der Bibelarbeit

Bibliodrama ist ein Sammelbegriff für ganzheitliche, mehrdimensionale Bibelarbeit, die vor allem mit Rollenspiel und Identifikation arbeitet.

Der Begriff kommt vom Psychodrama her, aber im Gegensatz zu diesem, bei dem die Arbeit mit den einzelnen Patienten im Mittelpunkt steht, geht es beim Bibliodrama mehr um einen Gruppenprozess auf der Folie des Bibeltextes. Bibliodrama sucht in all seinen Ausprägungen, ob als Rollenspiel, Imagination (Körper)Übungen, Symbolarbeit u.a., menschliche Handlungen im Rahmen biblischer Bilder, Personenbeziehungen, Symbole zu erleben und zu verstehen und Impulse für das eigene (Glaubens-)Leben zu gewinnen. Je nach Ansatz kommen mehr therapeutische, mehr exegetische, mehr seelsorgliche Modelle zum Einsatz. Alle aber beinhalten auch ausführliche Auswertungsphasen nach Spiel- bzw. Übungsphasen.

In der gemeindlichen Bibelarbeit setzen Leiter/innen unter dem Begriff "Bibliodrama" häufiger (freie) Rollenspiele in der Bibelarbeit ein. Oft aber können aufbrechende Themen oder gar Krisen bei einzelnen dann nicht bearbeitet werden aus mangelnder Kompetenz, mangelnder Zeit oder zu geringer Gewichtung der Auswertung von Spielphasen.

Während vor unbefangenen Einsatz von Bibliodrama-Formen, um die Bibelarbeit interessanter zu machen, zu warnen ist, eignen sich für viele Menschen einzelne bibliodramatische Elemente, die in die Bibelarbeit integriert werden, sehr gut. Viele Menschen vermissen eigene Glaubenserfahrungen und wollen sich durch Identifikation der biblischen Botschaft nähern, sie "spüren und schmecken", nicht nur theoretische Erkenntnisse sammeln.

**Einige Kleinformen**, die sich sehr bewährt haben und nicht zu sehr ins Prozesshafte gehen und so auch mehr durch die Innenführung der TN selbst bestimmt werden, sind:

- **Szenisches Lesen:**

rollenverteiltes Lesen des Textes mit Bewegung im Raum: Sichtbarmachung der Bewegung des Textes (Von wo nach wo bewegt sich etwas im Text? Auf wen und was konzentriert er sich? Wer steht zu wem und was in Beziehung?).

Anschließend **Auswertungsrunde**: Was haben wir gesehen? Welche Bewegungen, Haltungen usw.? Was haben wir gehört?

Es handelt sich aber nicht um ein freies Rollenspiel, sondern um Textarbeit. Das Ziel ist, die Botschaft besser zu sehen, den Text zu verstehen als eine Botschaft, die uns bewegen will. Dazu müssen wir auf die Bewegungen des Textes schauen, auf die Leserlenkung durch Perspektiven, auf Bewegungen oder der Mangel davon.

### **Sichtbarmachung** von

- Bewegung im Raum (horizontal, vertikal)  
*Beispiel: „Richte dich auf! In die Mitte!“ (Mk 3,3)*
- Perspektiven (von Personen)
- Dramatik der Handlung
- Beziehungen von Personen und Motiven

- **Identifikation in 3 Schritten** (s. Arbeitsblätter A\_Hecht)

Die Methode ist eine Kleinform aus der Bibliodrama-Arbeit, die wieder die fünf Kriterien (s.o.) erfüllt.  
**Ganzheit:** sie bezieht den ganzen Menschen ein in der Identifikation.

**Dialog:** Bibel und wir heute kommen gleichermaßen zur Geltung, in Schritt 1 und 2 klar getrennt, in Schritt 3 vermischt.

**Erfahrung:** Erleben des Rollen-Ichs und Deutung in der Auswertung;

Beim Phantasie-Anteil kommt der persönliche Lebenshintergrund der TN zum Zug. Die drei Schritte in Folge sind ein Prozess der Annäherung und des Tiefergehens. Die Leitung ist dabei Anwalt/Anwältin des Textes und der TN. Die Auswertung erfordert eine gute Beobachtungsgabe und analytisches Können, sonst greifen die Erkenntnisse zu Text und eigenem Betroffensein nicht tief.

- **Geste und Rollensatz**

Selbst ganz kleine ganzheitliche Übungen, die etwas sichtbar machen oder spüren lassen, zeigen oft mehr Wirkung, als man glaubt, denn sie gehen eher in die Erinnerung ein als „nur“ verstandesmäßig gewonnene Einsichten oder nur mit einem unserer Sinne aufgenommene Inhalte oder Motive. Vor allem am Schluss einer Bibelarbeit ist es gut, eine Methode zu wählen, die ausdrückt, wo die Teilnehmenden persönlich mit ihrer Auseinandersetzung mit dem Text angekommen sind, und die nicht zu viel Zeit beansprucht. Dafür eignet sich der Rollensatz besonders und auch ein Wort aus dem Text, das von einer Geste begleitet ist und somit ganzheitliche Wahrnehmung ermöglicht.

*Beispiel mit dem Gleichnis von der verlorenen Drachme:*

*Geste und Wort: 2 Hände, in eine das Wort „suchen“ nehmen und in die andere das Wort „finden“.  
Welche Geste gehört zu den beiden Motiven?*

*Rollensatz: Ausgelegt werden im Raum einige Zettel (DIN-A4) mit Aufschrift von Personen der Erzählung oder Motiven (Frau, Nachbarinnen, Drachme, Pharisäer (vgl. Lk 15,1f), Jesus). Die TN ordnen sich einem Zettel zu. Wenn alle ihren Platz gefunden haben, sagen einzelne ihre Sätze: Meine Nachbarin denkt sich ... Meinen Pharisäer bewegt jetzt ...*

- **Bibliolog**

Diese Methode wird in den letzten Jahren immer beliebter (Näheres über die Methode und Ausbildungstermine findet man im Internet unter [www.bibliolog.de](http://www.bibliolog.de))

*Beispiel mit dem Gleichnis von der verlorenen Drachme:*

*Innehalten im Lesen nach jedem Satz*

*Frage nach V 8: Du Frau hast ein Vermögen von 10 Drachmen, 10 Tage zu leben ist dein Vermögen. Was bedeutet das für dich? Und wie ist das, wenn du eine Drachme verlierst?*

*Die Frau wird vielleicht betonen, wie viel Sicherheit sie dadurch spürt, dass für ein paar Tage etwas da ist; vielleicht ist sie stolz auf das Ersparte oder Geschenke (z.B. zu ihrer Hochzeit). Es hat einen Wert für sie. Eine zu verlieren verunsichert einen: Habe ich nicht aufgepasst? Was fehlt mir denn? Was hätte ich dafür bekommen? Es fehlt etwas zur Ganz-Zahl zehn.*

*Frage nach V 9: Frau, du wendest unglaublich viel Mühe auf. Erzähl, wie es dir da geht beim Suchen. Die Frau erzählt von der Anstrengung, der Hoffnung und Enttäuschung während des Suchens, von der Sorgfalt, der Zeit, die es braucht ...*

*Und das Finden der Drachme: Die Drachme, die dir verloren ging, was weißt du vom vom Gefundenwerden? Was ging dir mit ihr verloren, was wurde gefunden?*

*Frage nach V 10: Ihr Freundinnen und Nachbarinnen, was erlebt ihr bei Eurer Freundin?*

Sie reden davon, was das für eine Freude ist, die sie teilen.

Die TN melden sich nach den Fragen mit Handheben. Die Leitung stellt sich neben sie. Im Echoing spiegelt die Leitung die Äußerung des/der TN, die in der Rolle der biblischen Person spricht, allerdings nicht wortwörtlich, sondern sinngemäß und emphatisch, mitfühlend und klar.

Wo deutlich spürbar ist, dass hinter dem Gesagten noch anderes im/in den TN vorhanden ist, wird die Methode des Interviewing eingesetzt. Da können Prozesse in die Tiefe gehen. So treten Zusammenhänge oft deutlicher zutage.

Wichtig ist am Ende, dass der Bibliolog einen Abschluss findet: Text noch einmal lesen, Biblische Figuren kehren in die Bibel zurück bzw. die Rollen abstreifen („entrollen“).

Die Methode wird in manchen evangelistischen Gruppen und Gottesdiensten gerne statt einer Predigt eingesetzt, im kath. Bereich fängt sie auch gerade erst an, in der Bibelarbeit Anwendung zu finden. Sie braucht eine Leitung, die zumindest einen Grundkurs in Bibliolog besuchte oder die einige Bibliodrama-Erfahrung hat. Ansonsten bleiben die Schritte oft eher mechanisch und führen nicht zu lebensrelevanten Einsichten und Erfahrungen; und Teilnehmende können nicht begleitet werden, wenn etwas aufricht. ]

## 5. Ausblick, Zusammenfassung und Schluss

Für all diejenigen, denn solche Zugänge schon zu aufwendig sind oder die sie allein nicht durchführen können, sei der einfache folgende Rat mit auf den Weg gegeben; durch ihn kommt die Bibel auch stark ins eigene Leben hinein:

### **Einmal am Tag**

da solltest du  
ein Wort in deine Hände nehmen,  
ein Wort der Schrift.  
Sei vorsichtig,  
es ist so schnell erdrückt  
und umgeformt, damit es passt.  
Versuch nicht hastig, es zu „melken“,  
zu erpressen, damit es Frömmigkeit absondert.  
Sei einfach still.  
Das Schweigen, Hören, Staunen ist bereits Gebet  
und Anfang aller Wissenschaft und Liebe.  
Betaste das Wort von allen Seiten,  
dann halt es in die Sonne  
und leg es an dein Ohr wie eine Muschel.  
Steck es für einen Tag wie einen Schlüssel in die Tasche,  
wie einen Schlüssel zu dir selbst.  
Fang heute an! Vielleicht damit:  
„Es geschehe dein Wille, wie im Himmel  
so auf der Erde!“

*Paul Roth*

Methoden sind vielfältig wie Menschen. Es gilt, nicht auf einzelne Methoden eng zu führen. Jede Methode entspricht bestimmten TN mehr und dafür anderen weniger. Die eierlegende Wollmilchsau gibt es nicht. Deshalb tut Ausgewogenheit in den Zugängen gut, wobei die Freiheit der TN, eine Übung mitzumachen oder nicht, äußerst wichtig ist. Entscheidend ist auch eine Leitung, welche die Botschaft im Blick behält und durch eine Transparenz ihres Tuns die TN als Mitgestaltende und Verantwortliche für ihr eigenes Tun Rechnung trägt und ihnen auf Augenhöhe begegnet.

**Lebensbezogene Methoden der Bibelarbeit** ermöglichen Menschen Zugänge zu Glaubenserfahrungen der Bibel auf ganz unterschiedlichen Ebenen, oft sogar ganz tiefgreifende, die Spuren im Leben

hinterlassen. Ganzheitliche Methoden berücksichtigen, dass der Mensch Erkenntnisse durch vielfältige Sinnenerfahrung gewinnt. Der prozesshafte Charakter des Selbsterarbeitens bietet die Freude des Entdeckens, eine wachsende Gewissheit und meist mehr Wissenserwerb als Vorträge. Die dialoghafte Bibelarbeit bewegt uns und lässt Botschaft bewegend ankommen: Das Gelesene wird erfahrbar, geschieht mitten unter uns! Und das ist das entscheidende Kriterium: Hinterlässt es Spuren im Leben? Nur dann hat sich die Mühe gelohnt, denn an den Früchten erkennt man definitiv, was da gewachsen ist.



### **Das Wort Gottes - Samenkorn im Boden des Lebens**

Das Wort Gottes ist wie ein Samenkorn: Es offenbart seinen Sinn nur, wenn es in die Erde gesät worden ist. Das Ziel (der Bibelarbeit) ist einfach: Alle, die sich damit beschäftigen, sollen ein Gespür dafür bekommen, dass Gott durch die Bibel ein lebendiges, wichtiges Gespräch mit uns anknüpfen will, ein Gespräch, das nichts mit schwierigen Worten zu tun hat, sondern mit dem Leben, das ja schon schwierig genug ist. Die Worte der

Bibel verlieren ihren Sinn, wenn ihr vergesst, dass sie Worte eines Gespräches sind. So sehr ihr auch nach dem Sinn suchen mögt, ihr werdet ihn nicht finden. Die Worte der Bibel sind wie ein Samenkorn: Den Sinn, den sie für uns haben, offenbaren sie nur, wenn sie in den Boden des Lebens gesät worden sind. Dort verwandelt sie das Leben, und die Blüte erscheint. An der Blüte erkennt ihr den Sinn des Samenkorns.

*Carlos Mesters*

© Anneliese Hecht, Kath. Bibelwerk e.V. Stuttgart